

Rede zur Einbringung der Haushaltssatzung 2022 und der Wirtschaftspläne der Eigenbetriebe Stadtwerke und Abwasserbeseitigung von Bürgermeister Martin Stölzle

Am 29.November 2021

Sehr geehrte Damen und Herren Stadträte,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

rechtzeitig bevor das Jahr zu Ende geht, ist der Haushaltsplan mit der Mittelfristigen Finanzplanung für die Stadt und die Eigenbetriebe einzubringen, zu diskutieren und vom Gemeinderat zu beschließen - so sieht es das Kommunalrecht vor, und so wollen wir es auch in Donzdorf praktizieren. Deshalb legen wir Ihnen heute das Planwerk vor, das aufzeigen soll - und kann - wie sich die finanzielle Lage in Donzdorf für die kommenden Jahre darstellt, welche Aufgaben zu bewältigen sind und wie das Geld dafür aufgebracht werden kann.

Blicken wir dazu kurz zurück auf das Jahr 2021: Wie 2020 wird es als Corona-Jahr in die Geschichte eingehen, mit all den Verwerfungen und Veränderungen, die diese Pandemie in Staat, Wirtschaft und Gesellschaft bewirkt hat und noch bewirkt. Zusammengefasst lässt sich festhalten: **Wir sind finanziell deutlich besser über diese Jahre gekommen** als geplant und starten, nachdem unsere Liquidität Anfang 2021 noch bei – 3 Mio. Euro stand jetzt mit - 1 Mio. - und die Perspektiven sind erfreulich, denn am Ende des Planungszeitraums wird die Liquidität rund 2 Mio. Euro plus betragen. Ich darf daran erinnern, dass dies nahezu exakt den Planungen der späten 2010er Jahre entspricht, jetzt eben um 2 Jahre coronaverzögert.

Und noch eines ist erfreulich: Der Zahlungsmittelüberschuss liegt im Finanzplanungszeitraum bei durchschnittlich deutlich über 2 Mio. Euro pro Jahr, d.h. wir können den laufenden Betrieb gut finanzieren, erwirtschaften unsere Abschreibungen und unsere Tilgungen und erübrigen die genannten Beträge für Investitionen.

Man kann über ein halb volles Glas immer Bedauern äußern, keine Frage, aber zum Jammern haben wir definitiv keinen Grund.

Lassen Sie mich noch einen Grundsatz voranstellen: Der Haushaltsplan und die Mittelfristige Finanzplanung - und das gilt auch ausdrücklich für die Wirtschaftspläne der Eigenbetriebe - sind so konzipiert, dass sie der notwendigen Aufgabenerledigung entsprechen. Konkret heißt das, wir haben die zu bewältigenden Aufgaben definiert und daran gearbeitet, wie das dafür benötigte Geld aufgebracht werden kann. Das heißt konkret: das Geld folgt der Aufgabe!

Schauen wir also im schnellen Überflug unsere Aufgaben an: KiTa-Neubau, Sanierung der Grundschule Reichenbach und der Steingartengrundschule, Digitalisierung im Reichenbacher Tal, Sanierung der Lauter, Bau des Radweges nördlich der Lauter inklusive Sanierung der oberen Lauterbrücke, Stadtsanierung, namentlich den Neubau des Gebäudes am Wöhrplatz mit Tiefgarage und die weitere Sanierung der Poststraße und last but not least den Neubau eines Feuerwehrgebäudes mit Stadtwerken und Bauhof zusammen mit innerstädtischen Wohnungen. Allein schon am letzteren Projekt wird deutlich, wie eng Haushalt und Wirtschaftspläne der Eigenbetriebe und Gesellschaften zusammenhängen und wie nur in der Gesamtbetrachtung die Leistungsfähigkeit insgesamt erreicht werden kann. Es mag manchmal kompliziert sein oder zumindest wirken, aber ohne das Zusammenspiel der verschiedenen Bereiche und Einflussfaktoren lässt sich das Zahlenwerk nicht verstehen. Lassen Sie es mich am Beispiel der Digitalisierung im Reichenbacher Tal darstellen: Für das Projekt gibt es Zuschüsse von Bund und Land von 90 %. Das ist bereits ein wesentlicher Faktor. Man kann den goldenen Zügel von Bund und Land zwar als Drangsalierung verabscheuen, besser ist es aber, ihn zu nutzen - vergleichen Sie das Radwegprojekt, die Sanierung der Lauter und die Stadtsanierung; allesamt Projekte mit hohen Zuschüssen. So kann man auch mit wenig eigenem Geld viel erreichen. Doch zurück nach Reichenbach: Bereits seit Jahren ist die Straße nach Rechberg in einem beklagenswerten Zustand - wir hatten für die Sanierung in früheren Haushalten über 400 TE vorgesehen, im neuen Plan stehen dafür 100TE. Warum? Weil es gelungen ist, Straßenbau, Digitalisierung und Verbesserung der Stromversorgung durch das Stauferwerk zu koordinieren, so dass alle Parteien anteilig mitfinanzieren. Mag sein, dass wir die Geduld der Reichenbacher etwas strapaziert haben, aber das Gesamtergebnis ist gut!

Mit dieser Denk - und Vorgehensweise ist es möglich, **sehr vieles von dem zu realisieren, was notwendig ist**. Was wir zugegebenermaßen noch nicht

veranschlagt haben, ist der Bau einer neuen KiTa. Dass wir diese benötigen ist bekannt, wie, wo und in welchem Umfang ist aber noch völlig unklar. Geben wir Zuschüsse an die Kirchen, bauen wir selbst und wenn ja in welchem Umfang oder lassen sich Bestandsgebäude umnutzen? Dafür brauchen wir noch inhaltliche Diskussionen und Klarheit, aber wir schaffen im Haushalt auch dafür Spielräume.

Finanziert sind die **Sanierung der Grundschule Reichenbach** und die Außenanlagen der bereits fertiggestellten Grundschule in Winzingen und finanziert ist auch die **Sanierung der Steingartengrundschule**. Die Gesamtplanung werden wir im Laufe des Jahres 2022 erstellen und diskutieren und dann zur Förderung einreichen. Da trifft es sich gut, dass Bund und Land derzeit vor dem Hintergrund der verpflichtenden Ganztagesbetreuung gute Perspektiven zur Förderung eröffnen.

Parallel dazu wird auch der **Sportplatz am kooperativen Schulzentrum** ebenfalls mit hohen Förderquoten saniert und neu gestaltet und damit den weiterführenden Schulen wieder eine attraktive Anlage für den Sportunterricht zur Verfügung gestellt – und ein Bolzplatz für Kinder und Jugendliche auch außerhalb der Schulzeit.

Mit großer Zuversicht hoffen wir auf den Zuschussbescheid in Sachen **Radwegeprojekt**. Seit der Diskussion über die Stadtentwicklungsplanung Anfang der 2012er Jahre ist diese Radwegeverbindung von Hagenbuch bis zum Freibad **am nördlichen Lauterufer** im Gespräch, jetzt ist eine Lösung zum Greifen nah und gleichzeitig können wir mit dieser Maßnahme eine Brücke sanieren, eine ebenfalls und ohnehin anstehende Aufgabe. Das rund 1,9 Mio. Euro teure Projekt wird mit 1,7 Mio. Euro gefördert, eine tolle Lösung für alle Beteiligten.

Und natürlich wird es auch bei der **Sanierung der Innenstadt** weitergehen. Während die Kreisbaugesellschaft derzeit das Baugesuch für einen Neubau am Wöhrplatz fertigt, laufen bereits die Abbrucharbeiten und im Wirtschaftsplan der Stadtwerke sind die Gelder für den Bau der Tiefgarage eingestellt. Darüber hinaus ist für 2023 der weitere Ausbau der Poststraße vorgesehen und auch die Entwicklung des Grundstücks Poststraße 35 ist im Zusammenspiel zwischen Stadt und Stadtentwicklungsgesellschaft vorbereitet.

Kommen wir zum größten Brocken und zugleich der größten Herausforderung bei der diesjährigen Haushaltsplanung: **Die Entwicklung des derzeitigen**

Bauhofareals für Feuerwehr, Stadtwerke, Bauhof und innerstädtisches Wohnen. Die mit insgesamt ca. 13,5 Mio. Euro veranschlagte Gesamtmaßnahme teilen sich der städtische Haushalt mit rund 7,5 Mio. für die Gesamtplanung und das Feuerwehrmagazin und die Stadtwerke mit ca. 6 Mio. für Bauhof und Stadtwerke auf. Dies ermöglicht eine finanziell ausgewogene und auch steuerlich optimierte Ausführung. Darüber hinaus kann die Stadtentwicklungsgesellschaft den restlichen Grundstücksteil für Wohn- und Mischbebauung erwerben und sorgt so für spürbare Rückflüsse an den städtischen Haushalt. Dass die Stadtwerke trotz erheblicher weiterer Aufgaben dieses Projekt stemmen können, liegt nicht zuletzt an der dort angesiedelten Energiesparte, die vor allem auch durch Gewinne aus dem Stauerwerk deutlich im sechsstelligen Bereich wirtschaften kann. Natürlich ist die Gesamtmaßnahme nicht in den nächsten 3 Jahren vollständig umzusetzen, deshalb sind auch in den Jahren 2025 und 2026 jeweils 2 Mio. Euro aufzubringen, was aber aufgrund der oben dargestellten Wirtschaftskraft des Ergebnishaushaltes leistbar ist. Zunächst steht nun für die beiden kommenden Jahre eine sorgfältige Planung an, die Umfang und Kosten der Maßnahme genau ermittelt und auch die Abfolge von Abbruch, Zwischennutzung und Neubau detailliert prüft. Erst dann kann 2024 der tatsächliche Startschuss fallen.

Schauen wir aber nicht nur auf die großen Projekte, sondern auch auf den **laufenden Betrieb**, wie er sich im Ergebnishaushalt, dem früheren Verwaltungshaushalt darstellt: Für 2022 und die folgenden Jahre werden keine neuen Darlehen aufgenommen, der **Schuldenstand** wird sich daher um die planmäßige Tilgung also rund 1,3 Mio. Euro **verringern. Steuern, Gebühren und Beiträge sollen in den nächsten 4 Jahren nicht erhöht werden**, d.h., es kommen keine größeren Belastungen auf die Bürgerinnen und Bürger zu. Etwas anders sieht das im **Wirtschaftsplan der Stadtwerke** aus: Der Bau des Hochbehälters Marren mit insgesamt rund 4,5 Mio., die wesentlich in den Jahren 2023 und 2024 abfließen werden, der Bau der Betriebszentrale und des Bauhofes für insgesamt 6 Mio. Euro zwischen 2024 und 2026 sowie die Sanierung des Hallenbades mit rund 2,3 Mio. Euro werden eine **Nettokreditaufnahme von ca. 5,4 Mio. Euro** erfordern, da für alle Maßnahmen mit erheblichen Zuschüssen zu rechnen ist. Der zu leistende Schuldendienst wird dann teilweise über den städtischen Haushalt (Miete für den Bauhof) geleistet, der verbleibende Teil über die Einzelsparten des Betriebs. Hier wird tatsächlich zu überlegen sein, ob der Wasserpreis für die unmittelbar damit

zusammenhängenden Aufgaben und Investitionen erhöht werden muss, was aber für die Donzdorferinnen und Donzdorfer insofern keine direkte Belastung verursacht, da im Abwasserbereich eher Gebührensenkungen zu erwarten sind, die kompensatorisch wirken. Bei alledem gehen wir davon aus, dass die Bäder weiterhin wie gewohnt betrieben werden können und das Eigenkapital der Stadtwerke eine jährliche Aufstockung aus dem städtischen Haushalt erfährt.

Was im laufenden Betrieb deutlich auffällt sind erheblich gestiegene **Personalkosten** in Höhe von rund 800TEuro. Für die Steigerung lassen sich aber im Wesentlichen 3 Gründe benennen:

- Fast ein Drittel entfällt auf das neu geschaffene KiTa-Angebot, das derzeit im Untergeschoss der ev. Kirche eingerichtet ist.
- Weitere rund 160 TEuro resultieren aus Maßnahmen für das Online-Zugangsgesetz, das dafür sorgen soll, dass Verwaltungsdienstleistungen als end to end-Verfahren voll digitalisiert erbracht werden können. Die dafür erforderlichen zwei neuen Stellen müssen unmittelbar nach Genehmigung des Haushalts ausgeschrieben und zeitnah besetzt werden. Es handelt sich dabei um eine EDV-Fachkraft und eine Person des gehobenen Verwaltungsdienstes mit Schwerpunkt Organisation.
- Schließlich wurden im Hochbauamt insgesamt 3 Stellen geschaffen bzw. erweitert, um die Gebäude- und Parkunterhaltung flexibler, besser und kostengünstiger zu erledigen. Das kommt anderen Aufwandskonten zugute.

Bedenkt man dann noch bei einem Gesamtvolumen von fast 9 Mio. Euro eine Lohnerhöhung von nur 2 % ist die Steigerung schnell erklärt. Kosten sind dabei aber nur das eine, gutes Personal zu finden das andere. Deshalb wird es auch weiterhin wichtig sein, günstige und attraktive Rahmenbedingungen zu schaffen, damit es für fachlich qualifizierte Menschen interessant ist und bleibt, bei der Stadt Donzdorf zu arbeiten und die Leistungsfähigkeit zu erhalten. Wichtig ist in dieser Betrachtung auch der **städtische Bauhof**. Nach einem Jahr mit erheblichen Krankheitsausfällen und Personalwechseln ist dieser Betrieb inzwischen wieder voll besetzt und leistungsfähig. Team "Grün" und Team "Schwarz" sind in schlagkräftige Einheiten gegliedert und können dafür sorgen, dass Grünanlagen, Straßen, Wege und Plätze in einen ordentlichen Zustand gebracht werden. Das war bisher nicht immer so, aber wir sind zuversichtlich, dass die Weichen nun gut gestellt sind.

Zusammenfassend können wir feststellen, dass sich die Einnahmeseite namentlich durch verbesserte Landeszuweisungen und einer auf höherem Niveau sich stabilisierenden Gewerbesteuer gut entwickelt und dass wir zuversichtlich sein können, unsere sehr gute Infrastruktur durch Zuschussprogramme erhalten und weiter ausbauen zu können. Dabei wird es aber auch in Zukunft erheblicher Anstrengungen bedürfen, denn von nichts kommt bekanntlich nichts. **Verwaltung und Gemeinderat müssen Mut und Zuversicht beweisen** um überall dort, wo Maßnahmen aufgrund von Zuwendungen kostengünstig zu realisieren sind, schnell handlungsfähig zu sein. Sollten dann im einen oder anderen Fall die Zuschüsse nicht oder nicht in voller Höhe eingehen, ist eine ebenso flexible Reaktion und Neuorientierung obligatorisch. Die bisher größte Schwachstelle unserer Haushalte, die mangelnde Liquidität, kann mit dem ihnen heute vorgelegten Planwerk deutlich korrigiert und verbessert werden. So entstehen Handlungsspielräume, wie wir sie in Donzdorf noch selten erlebt haben. Auch wenn wir unabhängig davon den Status der finanzschwachen Kommune nicht ablegen können, wir sind doch deutlich besser und sicherer aufgestellt und damit in der Lage, unsere Standards zu halten und eine zukunftsfähige Stadt für unsere Bürgerinnen und Bürger zu gestalten. Darauf freue ich mich und danke allen in Verwaltung und Gemeinderat sehr herzlich für die dafür geleistete Arbeit, für konstruktives und vertrauensvolles Miteinander und die Bereitschaft, gerne ein bisschen schneller und offener zu denken als andere.

Martin Stölzle